

(intensive Bodenbeherrschung). Endlich prägt die landschaftliche Eigenart sich auch im Charakter der Bewohner aus (bodenständiges Volkstum).

### Der weitere und engere Raum.

**Mißerfolge beim Hinausgreifen über Mitteleuropa.** Zur Zeit der Völkerwanderung besetzten germanische Stämme den gesamten Raum von den britischen Inseln bis zum westl. Becken des Mittelmeers. Aber bei der kulturellen Schwäche der deutschen Südwanderer und bei der weiten Zerstreuung über einen größeren Raum, als man in Wirklichkeit beherrschen konnte, büßten sie inmitten keltisch-romanischer, zahlreicherer Völker ihre nationale Eigenart ein. So brachte die germanische Zuwanderung in der Apenninen- und Pyrenäenhalbinsel sowie in Frankreich nur eine Blutauffrischung der romanischen Völker, und in der insularen Abgeschlossenheit Großbritanniens nahm das Germanentum eine eigene, selbständige Entwicklung.

**Behauptung auf mitteleuropäischem Boden.** So ist das heutige Deutschland das Ergebnis des Rückzuges aus einer früheren, größeren Ausbreitung. Seine Grenzen haben im einzelnen noch vielfach im Lauf der Jahrhunderte geschwankt, wurden bald enger, bald weiter gezogen. Aber im Kern wurde es stets festgehalten als der lebens- und nahrungspendende Boden unseres Volkstums.

Wie haben seine geographischen Verhältnisse auf die politische und kulturelle Entwicklung desselben eingewirkt?

### Der westdeutsche Boden.

**Notwendigkeit der gesonderten Betrachtung.** Das alte Deutsche Reich beschränkte sich zumeist auf die Gebiete zwischen Rhein und Elbe-Saale. Seit der Völkerwanderung wurde das östl. Deutschland von slawischen Stämmen überschwemmt und blieb für viele Jahrhunderte in deren Besitz. Daher nahm im ersten Jahrtausend nach Christus der westdeutsche Boden eine eigene geschichtliche Entwicklung.

**Die Bürgen deutscher Freiheit.** Deutschlands Boden ist noch heute zu etwa 25 Prozent von Wald bedeckt. Im Anfang unserer Geschichte nahm der Urwald in Germanien einen noch viel größeren Umfang (wohl 75 Prozent der Bodenfläche) ein. Das beweisen nicht nur geschichtliche Zeugnisse, sondern auch zahllose, heute inmitten von weiten Saatzfeldern gelegene Orte mit der Namensendung auf Wald, Hain, Loh, Reute, Rode u. a. Da der Wald den Niederschlag festhält und den Boden dauernd durchfeuchtet, war er in den Niederungen zumeist von Waldmorästen beträchtlichen Umfanges durchsetzt. Urwald und Sumpf waren in der Zeit römischer Machtausbreitung Deutschlands sicherster Schutz. Während die Germanenheere in geordneter Schlacht der vollbeteten Kriegskunst der Legionen unterlagen, wurde das Land durch den Kampf im Teutoburger Wald vor Unterjochung bewahrt.

**Hindernisse deutscher Einigkeit.** Dieser Raum voll Sumpftälern und Waldgebirgen war natürlich nur in einzelnen Strichen, zumal an den Berggehängen zu besiedeln und anzubauen; hier führten daher auch die ältesten Straßen (Bergstraßen) entlang. Der eigentliche Gebirgswald blieb für viele Jahrhunderte nur als Jagdgebiet der Fürsten (Bannwald) geschätzt; einzelne deutsche Waldgebirge wie der Spessart und der Bairische Wald waren noch im 16. Jahrhundert so gut wie unbewohnt. Unendlich mühsamer Kulturarbeit, bei der sich die Benediktinerklöster besondere Verdienste erwarben, hat es